

Textquelle:



Illustrierte Wochenzeitung für Garten und Heim

Obsttafel 393 Hauszwetschge

Die hier abgebildeten Früchte stammen aus dem Kleingarten am Laerberg.

Synonyme: Basler Zwetschke, Leipziger Zwetschke, Gemeine Hauszwetschke u. dgl.

Reifezeit: Sie reift spät bis sehr spät, Mitte bis Ende September, in höheren, kühleren Lagen erst Anfang bis Mitte Oktober. Es existieren Spielformen dieser Sorte, die auch früher reifen.

Heimat und Verbreitung: Ihr Ursprung ist nicht bekannt. Sie ist seit Ende des 17. Jahrhunderts in Deutschland angepflanzt, in Österreich stark verbreitet.

Die Frucht: Da diese Frucht keine reine Linie, sondern eine Population verschiedenster Typen, aus der laufend wertvolle Spielformen selektioniert werden, darstellt, ist ihre Größe, Gestalt und Qualität oft sehr verschieden. Die Größe schwankt daher je nach Spielform und Standort von klein über mittelgroß bis sogar groß. Sie ist in ihrer Form langoval mit aufgeworfenem Rücken, breitgedrückten Seiten und verschobener Halsspitze, Zwetschgenform. Während die Fruchtspitze in der Regel mehr abgerundet ist, spitzt sich die Frucht nach dem Stiel zu etwas mehr zu. Eine schwach angedeutete Furche teilt die Frucht ungleich. Der Stempelpunkt sitzt obenauf. Der Stiel ist kurz bis mittellang, meist dünn, in seichter, enger, sehr kleiner Stieleinsenkung und haftet fest an der Frucht. Die Haut ist dünn, mittelfest, glatt, nicht abschälbar, dunkelschwarzblau mit schönem hellblauem Duft. Vollreife Früchte zeigen unter Umständen auch eine feine graue Punktierung und vereinzelt Rostfiguren. Nicht vollständig reif ist die Frucht düster braunrot bis rotviolett (fuchsig).

Das Fruchtfleisch: Es ist bräunlichgrün bis bräunlichgelb, in guten Jahren goldgelb, fest, saftig bis trocken, erhaben süßweinig, sehr gehaltsreich und von zwetschgenartigem edlem Geschmack. Die Frucht ist in normalen Jahren gut steinlösend, in trockenen Jahren und auf schlechten Böden meist steinhaftend. Der Stein ist länglichoval, beiderseits zugespitzt und flach. Die Frucht zeichnet sich durch gute Transportfähigkeit aus.

Der Baum: Er wächst mittelstark bis stark, aufrecht, bildet dichte, feinästige Kronen von nur mittlerer Größe. Die Sommertriebe sind rutig, schlank, rötlichbraun, kahl und im unteren Teil mehr oder weniger stark silberhäutig. Die Augen sind kurz, spitz und abstehend. Das mittelgroße elliptisch bis ovale Blatt ist oben kahl. Die grünlichweiße Blüte erscheint spät, ist daher gegen Spätfröste ziemlich hart und ist selbstfruchtbar. Er soll auch selbststerile Typen geben. Das Holz ist frostempfindlich, weshalb die Sorte als Stammbildner nicht empfehlenswert ist.

Die Sorte stellt an Klima und Lage keine besonderen Ansprüche, sie gedeiht fast überall. Sie wünscht etwas kräftigere, schwerere und genügend feuchte Böden sowie luftfeuchte Lagen. Es ist empfehlenswert, die Früchte möglichst lange hängen zu lassen, bis die an der Stielpartie zu schrumpfen beginnen. Vorübergehende Nässe und Überschwemmungen verträgt sie relativ gut.

Die Tragbarkeit: Sie setzt spät ein, ist nach reichen Tragjahren oft periodisch. Da sie zu den sehr reichtragenden Massenträgern zählt, erschöpft sie sich besonders auf etwas trockeneren und minderen Böden sehr bald und muss daher zeitgerecht einer Verjüngung unterzogen werden, die sie sehr gut verträgt. Die Ausläufervermehrung ist nur von fruchtbaren, edlen Formen mit wenig Wurzeläusläufern ratsam.

Der Anbauwert: Die Hauszwetschge ist eine sehr wertvolle Wirtschafts- und Tafelfrucht, die allerdings in Überschussjahren im Marktpreis sehr gedrückt ist. In diesem Falle kann ein längeres Hängenlassen, also späte Ernte, diesen Preisverfall etwa aufhalten. Diese Sorte ist wohl die beste zum Trocknen, zur Powideleerzeugung und Brennerei. Sie liefert infolge ihrer Festfleischigkeit auch sehr gute Kompotte. Als Tafelfrucht ist sie oft viel schmackhafter als so manche großfrüchtige Pflaumen- und Reineclaudensorte. Sie sollte daher auch im Kleingarten etwas mehr berücksichtigt werden. Sie ist eine typische Sorte für den Extensivobstbau.

Bekannte wertvolle Hauszwetschgentypen sind u.a. die Bosnische Zwetschge, die Dolaner, die Grinse roder Tiroler Edelzwetschge, Verbesserte Haus-zwetschge.

Prof. Dipl.-Ing. I. Falch
